

Liebe Mitglieder und Freunde von KALEB

In einer Welt, die sich ständig verändert und in der so vieles im Wandel begriffen ist, gibt es eine Konstante, einen unerschütterlichen Felsen, auf den wir uns verlassen können: **die Wahrheit Gottes**. Sie ist wie ein Leuchtturm in stürmischer See, der uns den Weg weist und uns Orientierung gibt.



Wir leben in einer Zeit, in der die Werte und Überzeugungen oft in Frage gestellt werden. Doch die Wahrheit Gottes, die in seinem Wort, der Bibel, offenbart wird, bleibt beständig und ewig gültig. Sie ist die Grundlage unseres Glaubens, unserer Hoffnung und unserer Liebe.

Jakobus 1,17 heißt es :

„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten von Wandel.“

Welch starke Bestätigung und Verheißung doch in diesen Worten steckt!

Im Namen des gesamten Vorstandes und der Mitarbeiter der Geschäftsstelle möchte und darf ich Danke sagen für alle Spenden, für alle Gebete, für alle Mithilfe und für alle offenen Herzen, die unsere Arbeit zur ehrfürchtigen Bewahrung des Lebens möglich machen. Eure Unterstützung ist es, die weiterhin ein Zeichen der Hoffnung in diese Welt setzen.

Lasst uns gemeinsam Mut fassen, um uns auch im Wandel der Zeiten, von der Wahrheit Gottes leiten zu lassen. Möge sein Friede unsere Herzen erfüllen und uns Kraft geben, unseren Weg weiterzugehen.

In herzlicher Verbundenheit,

Falk Weißbach



Sag **Ja** zum Leben!

KOMMUNIKATION ALS HERZENS-SCHLÜSSEL

In einer Welt, die zunehmend polarisiert ist, in der Meinungen auseinanderdriften und Gräben entstehen, ist die Fähigkeit zur effektiven Kommunikation wichtiger denn je. Sie ist der Schlüssel dafür, um zunächst grundlegende Akzeptanz und Gehör beim Gegenüber zu finden. Sie kann den Weg bereiten, damit Argumente und Botschaften der Liebe die Herzen von Menschen erreichen, dort Impulse setzen und letztendlich Veränderungen im Denken und Handeln bewirken.

Es geht dabei nicht um Manipulation, sondern darum, die WAHRHEIT in LIEBE einem anderen Menschen auf Grundlage seiner Wertschätzung und des ihm gebührenden Respekts mitzuteilen. Ein gutes Sinnbild gibt uns dabei Gottes Wort in Sprüche 15, Vers 23:

„EIN WORT, GEREDET ZU RECHTER ZEIT, IST WIE GOLDENE ÄPFEL AUF SILBERNEN SCHALEN“

Die Umsetzung fällt uns oft schwer, auch als Christen. Eigene Gefühle verleiten uns oft in eine konfrontative Wortwahl. Betonen wir dann noch die Unfehlbarkeit eigener gottgefälliger Ansichten, versperren wir der heilsamen Botschaft unseres Schöpfers den Weg in die hilfsbedürftigen Herzen. So bewirken wir keine Frucht, sondern verfestigen die bestehenden Gedankenmauern.

JA es stimmt..., Gottes Wahrheit ist nicht tolerant..., sie steht unveränderlich für alle Zeiten! Um so höher ist unsere Verantwortung, diese Wahrheit nicht in verurteilender Weise zu verkünden. Wir sollten immer in gesunder Demut bedenken, dass auch wir einst verloren waren und allein durch Gnade errettet wurden.

Der erste Schritt zu einer erfolgreichen Kommunikation ist das aktive Zuhören. Hören wir erst einmal aufmerksam zu, was unser Gegenüber sagt, ohne zu unterbrechen. Geben wir dem Anderen also Raum und ergründen mit einer offenen Fragestellung seine Perspektive, auch wenn wir mit dieser nicht einverstanden sind.

Eine effektive und wertschätzende Kommunikation ein lebenslanger Lernprozess. Wir haben sicher keinen Einfluss darauf, WAS ein Meinungsgegner uns gegenüber sagt, aber wir können bestimmen WIE wir in unserer Antwort agieren und so die Gesprächskultur positiv beeinflussen, um einen fruchtbaren Boden zu bereiten.

So werden Gedanken und Gefühle des Gegenüber erspürbar und dieser fühlt sich als Mensch vorurteilsfrei wahrgenommen und geschätzt.

Der zweite wichtige Aspekt ist die Empathie. Unser Gesprächspartner soll fühlen können, dass wir versuchen die Welt aus seinen Augen zu sehen. Dies bedeutet nicht, dass man seine Meinung teilt, aber es hilft Beweggründe und Ängste zu verstehen.

Die Wahrheit ist ein weiterer Eckpfeiler eines authentischen Austauschs. Wir verleugnen nicht unsere eigenen Überzeugungen, aber drücken diese auf eine respektvolle und konstruktive Weise aus. Wir vermeiden Angriffe und persönliche Beleidigungen. Wir konzentrieren wir uns auf die Fakten und argumentieren stets sachlich.

Wir denken, dass darin ein großer Schlüssel liegt und werden als KALEBs im Frühjahr 2026 ein Seminar anbieten (siehe Rubrik Termine). Dort werden wir gemeinsam in die Tiefen der Kommunikation eintauchen, praktische Werkzeuge erlernen und uns in einer unterstützenden Umgebung austauschen. Melde dich jetzt an und entdecke, wie du die Welt mit deinen Worten positiv verändern kannst!

Eine gesonderte Einladung per „E-mail newsletter“ mit Anmeldemöglichkeit werden wir rechtzeitig zum Jahresbeginn 2026 versenden. Wer keine Email-Newsletter empfängt wendet sich bei Interesse bitte direkt telefonisch oder per Email an die Bundesgeschäftsstelle.

Falk Weißbach



GRUSS VON DER REGIONALGRUPPE GREIFSWALD

In den letzten drei Jahren konnten wir als Regionalgruppe das großzügige Raumangebot der hiesigen evangelisch freikirchlichen Gemeinde für unsere Arbeit nutzen und haben darin unser „Haus Lebenshafen“ aufgebaut. Mutter-Kind-Kreis, generationenübergreifendes Familiencafé, Beratung, Büro und ein KinderKleiderKreisel fanden hier ihren Platz. Ein kleines Team teilte sich in die Arbeit. Und wir hofften auf ein ruhiges weiteres Wachstum. Die letzten beiden Jahre stellten uns dann aber vor unerwartete Herausforderungen.

Ende 2023 starb unerwartet unser Regionalleiter und unermüdliche Motor unserer Arbeit Dieter Schimmelpfennig. Dazu kam dann noch die Nachricht, dass wir, auf Grund von Plänen der Gemeinde zu Umbau und Verkauf, aus dem Haus „Lebenshafen“ ausziehen müssen. So mussten wir uns auf die nicht einfache Suche nach einer neuen Regionalleitung und neuen Räumen machen. Jetzt, Ende 2025, können wir dankbar berichten, dass unser Suchen und Beten erhört wurde. Nachdem Stephan Helbig für die Leitung erst einmal spontan eingesprungen ist, hat nun Katrin Enke die Verantwortung als neue Regionalleiterin übernommen. Um sie schart sich ein weiterhin kleines aktives Team von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, unterstützt von Mitgliedern aus unserem Freundeskreis. Auch neue Räume haben wir nach langer Suche in einer ehemaligen Kita gefunden: Sie sind kleiner als die alten, dafür aber kompakt auf einem Geschoss im Hochparterre und zentral gelegen in der Innenstadt. Am 18. Oktober konnte die Einweihung der neuen Räume im Beisein von Reiner Weigel und Falk Weißbach gefeiert werden. Auch Ehepaar Heidel aus Chemnitz, die Mentoren unserer Arbeit hier, waren zu Gast.

Der „Lebenshafen“ lebt wieder, auch wenn es nicht mehr ein ganzes Haus ist. Wir fühlen uns jedenfalls schon sehr wohl hier am neuen Ort und unsere Arbeit geht wieder ihren gewohnten Gang. Wir vertrauen darauf, dass Gott sie segnen und wachsen lassen wird. Was liegt uns noch auf dem Herzen? Den neuen Ort wollen wir auch für neue Formate nutzen. Eine erste kleine Ausstellung zeigt die Exponate der Lernstraße „LebensWunder“. Sie ist zu allen Öffnungszeiten sichtbar, mit ihren tollen, wunderschönen neuen Malereien aus der Feder einer jungen Mutti, bestaun- und begreifbar.

Am 15. November laden wir nun auch zum Seminar „Hilfe nach Abtreibung“ ein. Dem könnten weitere Ausstellungen und Seminare folgen. Mit neuen Flyern werben wir für unsere präventiven Angebote „WunderKind“, „LebensWunder“ und „LebensWert“ und hoffen auf offene Türen in Schulen und Gemeinden. Auch werden wir uns bekannt machen wieder mit neuen Flyer bei Frauenärzten, Hebammen und Kliniken. Eine wöchentliche „Kreativwerkstatt“ soll ab November unsere bisherigen Gruppenangebote ergänzen. Sie soll eine „Alltagsoase“ und ein Ideen-/Inspirationsfundus werden, der Familien Mut macht und Freude an alltäglichem schenkt. Wir wünschen uns sehr, dass unsere Öffnungszeiten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag noch mehr für Beratung und seelsorgerliche Gespräche genutzt werden. Mitarbeiterinnen unseres Teams haben sich dafür durch Fortbildungen für die Begleitung von „Schwangeren in Not“ und als „Patin für 9 Monate“, bei Vita L und ALFA zurüsten lassen. Bitte betet, dass Gott uns in all dem offene Türen schenkt und auch die finanziellen Mittel für die Räume und Mitarbeiter. Hier noch paar Bilder:



DIE EHRE DER VATERSCHAFT UND DER UNSCHÄTZBARE WERT JEDES LEBENS

Sag **Ja** zum Leben!

(ein Lebenszeugnis von Holger, 42 Jahre/ Erzgebirge)

Mein Name ist Holger, und ich bin der stolze Vater von fünf wunderbaren Kindern. Ich kann aus tiefstem Herzen sagen: Vater zu sein ist die größte Ehre und Verantwortung, die ein Mann übernehmen kann. Es ist ein Privileg, Beschützer und Wegbegleiter dieser kleinen, unersetzlichen Menschen zu sein.

Unsere Familie hat die Kostbarkeit des Lebens auf eine harte Probe gestellt bekommen. Bevor unsere letzten vier Kinder zur Welt kamen, mussten wir den stillen Schmerz mehrerer Fehlgeburten durchleben. Jeder Verlust war ein tiefer Schnitt, der uns lehrte, dass das Leben ein fragiles, unverdientes Geschenk ist. Wir haben diese Sternenkinder nie vergessen. Dieser Schmerz hat unseren Blick für das ungeborene Leben für immer geschärft. Wir wissen, dass ein Leben, egal wie kurz es währt, von unschätzbarem Wert ist.



Als unser zweitjüngstes Kind mit einem Handicap geboren wurde, konfrontierte uns die Gesellschaft indirekt mit der Frage nach dem „lebenswerten“ Leben. Das Leben unseres Sohnes ist nicht weniger wertvoll, es ist nur anders. Die Liebe, die er uns schenkt, die Geduld, die wir lernen mussten, und die Freude, die in seinen Fortschritten liegt – all das ist eine Bereicherung, die wir um nichts in der Welt missen möchten.

Wir haben das Glück, sein Leben in unserer Mitte zu haben, ihn zu lieben und für ihn zu kämpfen.

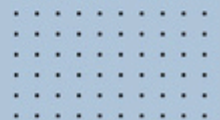
Deshalb ist der Schutz des ungeborenen Lebens für mich als Vater eine Pflicht. Ich sehe die Ehre der Vaterschaft darin, mich für die Schwächsten einzusetzen. Jedes Leben ist ein Wunder.

Ich darf und möchte daher alle Väter ermutigen den für sie vorgesehenen Platz in der Partnerschaft und in der Familie einzunehmen und auszufüllen. Gott hat uns dazu erschaffen, dass sich Mann und Frau ergänzen und sich in schwierigen Lebenssituationen gegenseitig Halt und Sicherheit geben. Frauen benötigen den Zuspruch und die Verlässlichkeit von deren Partnern, gerade dann wenn sie im Entscheidungskonflikt stehen neues Leben willkommen zu heißen oder vorzeitig zu beenden.

LIEBE MITSTREITER FÜR DAS LEBEN,

ich bin ja noch ein ziemlicher Frischling in der Lebensrechtsarbeit.

Auf dem Kongress im letzten Jahr in Bad Blankenburg, habe ich das erste Mal von der Söckchenbox gehört und fand die einfach klasse.



Ich habe dann auch gleich welche bestellt und bin damit zu meiner Apotheke gegangen, wo sie sehr freudig entgegengenommen und aufgestellt wurde. Sie wird auch genutzt, was mich sehr freut.

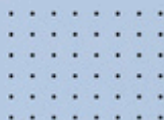
Eine andere wollte ich auch in einer anderen Apotheke aufstellen, habe aber Monate lang gezögert. Ich hatte den festen Plan, sie in einer Apotheke hinzustellen, die in einem Ärztehaus ist, in dem seit einiger Zeit eine Abtreibungspraxis ist. Also total vermintes Gelände. Vor Kurzem habe ich die Sache dann in Angriff genommen, Mit ganz viel Gebetsspower im Rücken bin ich in die Apotheke marschiert und habe die Söckchenbox vorgestellt. Ohne großes Nachfragen, ohne irgendwelche Bedenken fand sie ihren Platz an einer gut sichtbaren Stelle. Als ich draußen war, habe ich vor Freude und Beschämung geweint. Warum hatte ich bloß so lange gewartet.

Als ich nach ca. einer Woche wiederkam war ich zunächst irritiert. Ich sah von draußen die Söckchenbox nicht mehr an ihrem Platz. Als ich in die Apotheke kam, war ich sprachlos. Sie stand und steht nun direkt am Verkaufsschalter, wo betroffene Frauen ggf. die Mittel zur Tötung ihres ungeborenen Kindes erhalten.

Einen besseren Platz gibt es nicht. Und die Angestellten sind immer sehr freundlich, stöbern z.T. direkt in der Box, wenn ich Nachschub bringe. Man hat den Eindruck, dass sie teilweise erfreut sind über diese lebensbejahende Bereicherung in ihrer Apotheke.

Möge Gott das segnen!

Carola Blank



LEBENSBEJAHENDE GEMEINDE

Es ist kein Geheimnis: Christen haben bereits in den ersten Jahrhunderten mit Liebe und Annahme für jedes Kind die antike Abtreibungspraxis zurückgedrängt. Die „Didache“, die älteste Kirchenordnung aus dem ersten Jahrhundert, sagt sehr deutlich „Du sollst nicht ein Kind durch Abtreibung morden, und du sollst das Neugeborene nicht töten.“

Auch die aktuelle Lebensrecht-Bewegung sowie die Teilnehmerschaft an den „Märschen für das Leben“ rekrutiert sich sehr überwiegend aus dem Christentum. Trotzdem gibt es auch in christlichen Gemeinden Vorbehalte gegenüber Pro-Life-Veranstaltungen. Man dürfe niemanden verurteilen und jeder müsse für sich selbst entscheiden, heißt es dann. – Vielleicht hilft ein Vergleich mit dem Rauchen: Natürlich ist es die Entscheidung jedes Einzelnen, ob er oder sie zur Zigarette greift und es geht hier keineswegs ums Verurteilen. Trotzdem hat der Gesetzgeber aus guten Gründen beschlossen, dass auf jeder Zigarettenschachtel die gesundheitlichen Risiken mit abschreckenden Bildern abgebildet werden müssen. Ganz ähnlich muss es auch in jeder christlichen Gemeinde und hoffentlich auch bald in der Gesellschaft klar benannt werden, dass Abtreibung tötet. Wer das sagt, sollte sich dann allerdings auch für die Nöte einsetzen, die auf sexual-psychologischen und familienpolitischen Gebieten bestehen und die eben viel zu oft zu Abtreibungen führen.

Polizei: 110

Feuerwehr: 112

Rettungsdienst : 112

Schwangeren-Notruf

Patin-Hilfe

Abtreibungs-

Müllabfuhr

**NOTRUF
Nummern**

Ein guter Ansatz ist das Projekt „Lebensbejahende Gemeinde“, welches die Schwangerenberaterin Christine Menke unter dem Dach des Weißen Kreuzes initiiert hat. Die Idee besteht einfach darin, dass innerhalb einer Gemeinde ein Hilfsnetz gebaut wird für das Leben, z.B. bei ungeplanter Elternschaft, Trennung/Scheidung oder anderen herausfordernden Familienphasen. Wäre es nicht fantastisch, wenn es in jeder Gemeinde für solche Situationen den erklärten Willen und auch eingesetzte Hilfspersonen gibt, die mit Rat und Tat zur Seite stehen?

Zum Beispiel nehmen in unserem Land ca. 60% aller Familien mit Kindern die finanziellen Unterstützungen, die ihnen zustehen, aus Unwissenheit nicht in Anspruch, z.B. Kinderzuschlag.

Das Weiße Kreuz führt Online-Seminare „Fit4Families“ durch, das Ansprechpersonen hilfreiches Basiswissen vermittelt. Außerdem gibt es für diese Multiplikatoren auch die jährlich neu erscheinenden „Stichwortsammlung zu sozialrechtlichen und psychosozialen Themen“.

Zudem gibt es unterstützendes Material, dass Gemeinden hilft, sprachfähig zu werden zu ethischen Themen, die gesellschaftspolitisch aktuell und relevant sind. Schaut doch einfach mal rein:

www.lebensbejahende-gemeinde.de

Albrecht Weißbach



DIE RAHEL-GROTTE

Seit 1985 gibt es im Kloster Frauenberg am Bodensee eine besondere Gedenkstätte. Die Gemeinschaft Agnus Dei, ein kontemplativer Orden, der Tag und Nacht betet, möchte abgetriebenen Kindern eine Art geistiges Begräbnis schenken und sie durch ein Namenstäfchen der Anonymität entreißen. Mit dieser Gedenkstätte möchten sie nach eigener Aussage **3 wichtige Aspekte** praktisch umsetzen und erlebbar machen:

1. Gott ehren,

der jedes einzelne dieser Kinder ins Leben gerufen hat

2. das Kind selbst ehren,

ihm sagen, dass wir es lieben, dass es uns in dieser Welt fehlt

3. den Eltern in ihrem Heilungsprozess helfen,

nachdem sie erkannt haben, was sie getan haben



Bruder Elija sagt: „Wir haben gemerkt, dass es ein Vergehen ist, dass unschuldige Kinder im Schoß der Mutter getötet werden. Es ist ein Vergehen gegen Gott, der das Kind geschaffen hat, gegen das Kind selbst, das leben soll und auch gegen die Menschheitsfamilie, denn diese hat vielleicht gerade auf dieses Kind gewartet. Wir haben es als Anlass genommen, Gott um Verzeihung zu bitten.“

Der Name Rahel-Grotte für diese Gedenkstätte erinnert dabei an die Tötung der unschuldigen Kinder in Bethlehem (Matthäus 2,18): „...Rahel beweinte ihre Kinder...“. Dieses Weinen lässt sich sehr gut auf so viele Mütter in dieser Tragödie der Abtreibung anwenden, die weinen, weil ihre Kinder dahin sind.

Als KALEBs sind wir sehr beeindruckt von dieser sehr konkreten Art, der Abtreibungsopfer zu gedenken.

Vielleicht ergibt sich auch in naher Zukunft die Gelegenheit, als KALEB-Gruppe diesen besonderen Ort zu besuchen.

Albrecht Weißbach



NÄCHSTE KALEB-TERMINE:

Sa. 21.03.2026 KALEB e.V. Mitgliederversammlung und Vorstandswahl, Chemnitz

Sa. 25.04.2026 KALEB-Medienseminar, Chemnitz

Vorankündigung:

KALEB-ALFA Kooperationsseminar Do.-So., 15.-18.10.2026, Friedrichroda

Nächste überregionale Termine mit KALEB-Präsenz:

Sa. 18.04.2026 Marsch für das Leben, München

Mi.-So. 13.-17.5.2026 Katholikentag, Würzburg

Mi.-So. 05.-09.08.2026 Allianzkonferenz, Bad Blankenburg

Sa. 19.09.2026 Marsch für das Leben, Berlin & Köln

KALEB e.V.

Augustusburger Str. 121, 09126 Chemnitz
Tel: 0371-23480140, info@kaleb.de, www.kaleb.de

Spendenkonto: DE02 5206 0410 0003 9033 46

